Berichte und Notizen.

I. Die N. E. A. in Los Angeles.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

*Von **Paul Gerisch**, Milwaukee.*

V.

Während wir die Mitteilungen über die Verhandlungen der N. E. A. in Los Angeles aus Zeitungsartikeln zusammengelesen, ist der gedruckte Bericht erschienen, ein stattlicher Band von zwölfhundertundfünfzig Seiten. All die grossen Reden kleiner Männer und auch die kleinen Reden grosser Männer finden sich darin Schwarz auf Weiss. Wer ehrlich sucht, findet sicherlich hier und dort ein Körnlein! Das Buch kostet zwei Dollars. Das Beste darin ist offenbar der Bericht des "Committee on College Entrance Requirements", in dem sich auch der Spezialbericht des Zwölferausschusses der Modern Language Association of America über die französische und die deutsche Sprache befindet. Dieser Bericht ist eine fleissige, gediegene Arbeit, er ist einzeln für 25 Cents zu haben. Wer die Notwendigkeit einsieht, im Interesse unserer Arbeit in der amerikanischen Schule die Bestrebungen der englisch-amerikanischen Kollegen kennen zu lernen, der wird gewiss nicht zögern, sich den "Report of the Committee on College Entrance Requirements", July 1899, sofort zu bestellen.

Der Bericht hat den Zweck, harmonischere Beziehungen zwischen den Hochschulen und den Colleges und Universitäten anzuchreben, damit erstere, als Schulen des Volkes, die ihnen zukommende Arbeit leisten können, aber gleichzeitig ihren Schülern eine solche Vorbildung zu geben imstande sind, welche zum Eintritt in die höheren Schulen befähigt. Er umfasst 188 gedruckte Seiten und besteht aus zwei Teilen (1. Teil: pp. 1—49; 2. Teil: pp. 50—188). Der erste Teil enthält zunächst eine historische Skizze, die den Anfang und den Verlauf der Bewegung erläutert.

Bei der Zusammenkunft der Hochschulabteilung der N. E. A. in Denver im Jahre 1895 verlas Prof. Wm. Carey Jones von der Universität von Kalifornien einen Aufsatz: „Was sollen Universitäten und Hochschulen thun, um die Annahme der Vorschläge des Zehner-Komitees herbeizuführen?" Als Ergebnis der Besprechung des Jones'schen Aufsatzes wurde ein Ausschuss mit dem Auftrage ernannt, einen Arbeitsplan vorzulegen. Dieser Ausschuss empfahl die Bildung eines Konferenz-Komitees, aus fünf Mitgliedern der Hochschulabteilung und aus fünfen der Abteilung für höheres Schulwesen der N. E. A. bestehend, dessen Aufgabe es war, bei der nächsten jährlichen Versammlung einen Plan zu unterbreiten, wie das angestrebte Ziel verwirklicht werden könne. Das Konferenz-Komite wurde ernannt, und dieses organisierte sich zu Anfang des Jahres 1896 durch die brieflich vorgenommene Wahl von Dr. A. F. Nightingale, dem Superintendenten der Chicagoer Hochschulen, zum Vorsitzenden, und von Wm. H. Smiley, dem Prinzipal einer Denver Hochschule, zum Schriftführer. Obgleich keine Geldverwilligung gemacht worden war, gingen doch die einzelnen Mitglieder sofort an die Arbeit, indem sie Rundschreiben aussandten, Ansichten und Statistiken sammelten, und viele erzieherischen Vereine im Lande aufforderten, die Frage zu besprechen. Auch lud der Vorsitzende die vier Vereinigungen, deren Ziel ist, die Hochschul- und College Erziehung zu fördern, nämlich die New England Association of Colleges and Secondary Schools, die Association of the Middle States and Maryland, die

Southern Association und die North Central Association, ein, je drei Mitglieder zu ernennen, um mit dem National-Komitee in allen Hauptfragen Hand in Hand zu arbeiten. Das geschah.

Das National-Komitee legte bei der Zusammenkunft der N. E. A. in Buffalo im Jahre 1896 seinen ersten unoffiziellen vorläufigen Bericht, 150 gedruckte Seiten stark, vor, welcher in der Juninummer der "School Review" von jenem Jahre zu finden ist. Dieser Bericht enthält hauptsächlich Tabellen, die zeigen, welche Anforderungen 67 repräsentative Colleges und Universitäten der Vereinigten Staaten an den um Aufnahme Nachsuchenden stellen; er enthält ferner eine kurze Wiederholung der Anforderungen in den verschiedenen Lehrfächern von Mitgliedern des Komitees und anderen Männern, die ein grosses Interesse an den Tabellen nahmen. Jene Anforderungen sind voller Widersprüche und Ungereimtheiten und zeigen die Notwendigkeit radikaler Reformen. Hierauf hielten die Interessierten am 7. Juli in Buffalo eine Versammlung ab, in der ein Dreierausschuss mit dem Auftrage ernannt wurde, für das Gesamt-Komitee einen Arbeitsplan für 1896—97 zu unterbreiten. Der einstimmig angenommene Bericht des Dreier-Ausschusses empfahl die Mitwirkung von Gesellschaften und Personen, die sich das Studium der fraglichen Probleme zur Lebensaufgabe gemacht haben; ferner die Ernennung von Subkomitees, um die Anforderungen in englischer Sprache, in den klassischen und modernen Sprachen, in der Geschichte, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften genau zu prüfen; endlich noch eine Anzahl notwendiger Vorbedingungen zur glücklichen Vollendung der äusserst umfangreichen Arbeiten.

Ein Zwölfer-Ausschuss der American Philological Association mit Prof. Thomas Day Seymour von der Yale Universität als Vorsitzenden übernahm den Spezialbericht über die griechische und die lateinische Sprache; die Ableitung der N. E. A. für Naturwissenschaften ernannte verschiedene Ausschüsse, um die einzelnen naturwissenschaftlichen Fächer zu bearbeiten; ein Siebener-Ausschuss der American Historical Association mit Prof. A. C. McLaughlin von der University of Michigan an der Spitze lieferte den Spezialbericht über den Geschichtsunterricht; ein Zwölfer-Ausschuss der Modern Language Association of America endlich mit Prof. Calvin Thomas von der Columbia Universität als Vorsitzenden machte es sich zur Aufgabe, einen Spezialbericht über den Unterricht in der deutschen und der französischen Sprache fertigzustellen. Alle diese Spezialberichte bilden den zweiten Teil des Berichtes des "Committee on College Entrance Requirements".

Später wurde auch noch die American Mathematical Association aufgefordert, den ihr zukommenden Spezialbericht auszuarbeiten.

Ein zweiter vorläufiger Bericht des National-Komitees wurde der im Juli 1897 in Milwaukee stattgefundenen Tagung der N. E. A. vorgelegt und wiederum, da noch immer keine Geldverwilligung gemacht worden war, im "School Review" abgedruckt. Vier weitere Mitglieder wurden dem Komitee hinzugefügt. Im nächsten Jahre, bei der Versammlung der N. E. A. in Washington, wurden endlich $500 für die Arbeiten ausgeworfen.

Nachdem es wahrscheinlich geworden war, dass die Subkomitees ihre Berichte fertiggestellt hatten, berief Dr. Nightingale eine Versammlung des Natinalkomitees für den 13., 14. und 15. April 1899 nach Chicago. Die Sitzungen, drei täglich, wurden in den Räumlichkeiten des Quadrangle Club der University of Chicago abgehalten, und hier wurden die Arbeiten, die 1895 in Denver begonnen worden waren, zu Ende geführt.

Die folgenden Notizen über die einzelnen Unterrichtsfächer sind dem Hauptberichte des Nationalkomitees, *nicht* den Spezialberichten, entnommen.

I. *Englische Sprache.* Das Komitee sagt: „Das Studium der englischen Sprache und Litteratur ist wichtiger als irgend ein Zweig im Studienplan! Es bietet alle, oder beinahe alle, die Gelegenheiten zur Ausbildung des Geistes, die durch das Studium einer anderen Sprache geboten werden, und führt den Schüler in die Litteratur seiner Muttersprache ein, welche stets die wahre Quelle seiner Gedanken, Inspirationen, Ideale und ästhetischen Freuden sein muss, und auch das Werkzeug des Umganges mit seinen Mitmenschen. Deshalb sollte dieses Studium eine Stelle einnehmen, die der andern Sprachen eingeräumten wenigstens nicht untergeordnet ist."

Das Studium der englischen Sprache sollte englische Litteratur und Pflege des mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucks umfassen. Im allgemeinen ist es besser, wenn Grammatik und Rhetorik in Verbindung mit Litteratur und Aufsatzlehre gelehrt werden; aber sie sollten nicht vernachlässigt werden. Litteratur und Aufsatzlehre sollten während des ganzen Hochschulkursus gelehrt werden und sich gegenseitig ergänzen.

Das Komitee billigt die folgenden Grundsätze:

Erstens sollte in den Hochschulen kein Unterschied gemacht werden zwischen den regelmässigen Kursen und den sog. englischen Vorbereitungskursen für das College.

Zweitens sollte das vom College im Englischen Geforderte auf die vier Jahre verteilt werden.

Das Komitee empfiehlt auch, dass vier Lektionen jede Woche vier Jahre lang dem Unterricht in der englischen Sprache gewidmet werden sollen, und dass wenigstens die Hälfte dieser Zeit auf die englische Litteratur fallen soll. In dem Muster-Stoffplan werden vorgeschlagen: Für die erste Hälfte des ersten Jahres: Erzählungen aus Scott, Poe, Tennyson, Lowell, Whittier, Browning, Stevenson und Kipling; für die zweite Hälfte Beschreibungen aus Hawthorne, Lowell, Gray, Goldsmith, Poe, Blackmore, Burroughs und Kipling; für das zweite Jahr und die erste Hälfte des dritten Jahres verschiedene Gattungen der Poesie, mit der Lyrik anfangend; für die zweite Hälfte des dritten Jahres das Drama, mit besonderem Nachdruck auf Shakespeare; für das letzte Jahr Geschichte der Litteratur. Weiter enthält der Plan eine Liste von je dreissig ausgewählten Werken für jedes Hochschuljahr.

II. *Fremde Sprachen.* Das Komitee empfiehlt die Annahme der von der American Philological Association und der Modern Language Association of America ausgearbeiteten Sonderberichte. Der Teil dieser Arbeiten, der sich auf das Deutsche bezieht, ist an anderer Stelle von Herrn Prof. W. H. Rosenstengel besprochen worden.

III. *Geschichte, Staatswissenschaft* und *Volkswirtschaftslehre.* Das Komitee empfiehlt, dass unsere Colleges und Universitäten ein Jahr Unterricht in Volkswirtschaftslehre, der die Elemente des genannten Studiums nebst Handelsgeographie und Industriegeschichte umfasst, anerkennen sollten. Es billigt die Vorschläge der American Historical Association, setzt aber hinzu, dass es höchst wünschenswert sei, wenn die Hochschulen ein Jahr dem Unterricht in Geschichte der Vereinigten Staaten und Staatswissenschaft (civil government) widmeten und die Colleges und Universitäten dieses Jahr forderten. (Nach dem Bericht der American Historical Association kann bei einem nur dreijährigen statt einem vierjährigen Kursus in Geschichte der Unterricht in Geschichte der Vereinigten Staaten und Staatswissenschaft fallen gelassen werden.)

IV. *Mathematik.* In den unteren sechs Klassen der Volksschule soll der Unterricht im Rechnen auf die vier Spezies mit ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen, auf die wichtigsten Maase und Gewichte und auf die Prozent-

rechnung mit Einschluss der einfachen Zinsrechnung beschränkt werden. Ein fakultativer Kursus im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung sollte erst in der Hochschule geboten werden. Auf die sechs Hochschulklassen soll der mathematische Unterricht in folgender Weise verteilt werden: 7. Grad—Konkrete Geometrie und die Anfänge der Algebra, 4 Lektionen; 8. Grad—Die Anfänge der demonstrativen Geometrie und Algebra, 4 Lektionen; 9. und 10. Grad—Algebra und Planimetrie, 4 Lektionen; 11. Grad—Stereometrie und ebene Trigonometrie, 4 Lektionen; 12. Grad—höhere Algebra und allgemeine Wiederholung, 4 Lektionen.

V. *Naturwissenschaften.* "Nature Study" sollte in jeder Volksschule, d. h. in den untersten sechs Graden, getrieben werden. Auf der Hochschule soll im ersten Jahre physikalische Geographie, im zweiten Jahre Biologie (Botanik und Zoologie, oder Botanik allein, oder Zoologie allein), im dritten Jahre Physik, und im vierten Jahre Chemie, und zwar in je vier Lektionen per Woche, gelehrt werden.

Physikalische Geographie soll mit „die Lehre von der natürlichen Umgebung des Menschen" (the physical environment of man) erklärt werden und die Erde als Kugel, die Atmosphäre, die Hydrosphäre und die Lithosphäre (Luft, Wasser, Land) behandeln, mit steter Berücksichtigung der gegebenen Definition. Die Verteilung der Lebewesen auf der Erde sollte ebenfalls nicht als botanische und zoologische Klassifizierung, sondern zum Verständnis der organischen Umgebung des Menschen gelehrt werden. Physikalische Geographie sollte im neunten Grad vier Mal per Woche während eines Jahres unterrichtet werden.

Biologie im zweiten Jahre des Kursus kann entweder aus einem halben Jahre Botanik und einem halben Jahre Zoologie, oder aus einem ganzen Jahre in einem der beiden Zweige bestehen.

Botanik wenigstens ein halbes Jahr vier Mal die Woche. Der Schüler sollte die Hälfte der ganzen Zeit im Laboratorium bei selbständiger Arbeit zubringen; jede Lektion im Laboratorium sei doppelt so lang wie eine gewöhnliche Lektion. Sorgfältige Zeichnungen und Beschreibungen müssen in ein Notizbuch eingetragen werden. Die Arbeit im Laboratorium muss durch Arbeit in der freien Natur ergänzt werden. Die Pflanze als Lebewesen sei die Hauptsache, die Details ihres Baues seien ganz und gar untergeordnet. Die Beobachtung werde auf die offenbarsten Thatsachen hingelenkt. Professionelle Terminologie und schwierige und teure Instrumente sollten soviel wie möglich vermieden werden.

Für den Unterricht in der *Zoologie* sollten ähnliche Grundsätze massgebend sein.

Dem Unterrichte in der *Physik* sollte wenigstens ein Jahr bei täglichen Lektionen gewidmet sein, aber mehr Zeit, wenn er früher als im vorletzten Hochschuljahre beginnt. Die Arbeit des Schülers im Laboratorium, in der Hauptsache quantitativ, umfasse die Hälfte der ganzen Zeit. Der Kursus schliesst Vorträge, Unterricht nach dem Textbuche, und qualitative Experimente des Lehrers ein.

Chemie sollte wenigstens ein Jahr vier Mal die Woche gelehrt werden; mehr als ein Jahr sollte darauf verwandt werden, wenn der Zweig früher als im dritten Hochschuljahre seinen Anfang nimmt. Viel Arbeit quantitativer Natur im Laboratorium, etc., wie in der Physik.

Die folgenden Beschlüsse geben in fasslicher Weise die leitenden Grundsätze an, nach welchen sich das Komitee richten zu müssen glaubte, um die Beziehungen der Hochschulen zu den höheren Schulen festzustellen.

Beschlossen, dass das Recht der freien Wahl von Lehrkursen in Hochschulen anerkannt werde; dass die Anforderungen zum Eintritt in die technischen Hochschulen so umfassend und gründlich sein sollten wie die Anforderungen zum Eintritt in die Colleges.

Beschlossen, *dass wir einen sechsjaehrigen Hochschulkursus, mit dem siebenten Grade anfangend, beguenstigen.*

Beschlossen, dass, obgleich dem Hochschüler die Auswahl der Gegenstände möglichst freigestellt werden sollte, in allen Hochschulen eine gewisse Anzahl von Konstanten obligatorisch sein sollte, ebenfalls bei der Auswahl der Fächer zur Vorbereitung für das College.

Beschlossen, dass das Komite das folgende Verhältnis bei der Anzahl der Konstanten empfiehlt: Vier Einheiten in fremden Sprachen (keine Sprache wird in weniger als zwei Einheiten angenommen); zwei Einheiten in Mathemathik; zwei in englischer Sprache; eine Einheit in Geschichte; eine in Naturwissenschaften.

Beschlossen, dass die Colleges den Hochschulen entgegenkommen, indem sie geleistete Schularbeit zur Erlangung eines akademischen Grades anerkennen, wenn diese Arbeit die Anforderungen zum Eintritt in das College übertrifft und wenn sie an Grösse und Vollständigkeit derjenigen in denselben Fächern im College gleichkommt.

Beschlossen, dass solche Hochschulstudenten, welche den gestellten Anforderungen in einem Wissenszweige nachgekommen sind, die Möglichkeit geboten wird, das Studium des Gegenstandes im College da fortsetzen zu können, wo sie es verlassen haben; solche Studenten sollen in keinem Falle in die Anfängerklasse gesetzt werden.

Beschlossen, dass wir gutheissen, wenn begabte Studenten angehalten werden, den Vorbereitungskursus in kürzerer Zeit, als vorgeschrieben, zu vollenden.

Beschlossen, dass wir einem zweiten Jahre, wenn die Zeit darauf verwandt wird, den im ersten Jahre studierten Gegenstand zu vertiefen, statt darauf, einen verwandten Wissenszweig zu studieren, den Vorzug geben; z. B.: zwei Jahre Biologie, statt ein Jahr Biologie und ein Jahr Chemie.

Beschlossen, dass es wünschenswert ist, wenn die Colleges, ausser dem einen Jahr in Geschichte der Ver. Staaten und Staatswissenschaft, noch ein halbes Jahr intensiven Studiums irgend einer Geschichtsperiode, besonders der Ver. Staaten, anerkennen würden.

Beschlossen, dass es wünschenswert ist, wenn unsere Colleges und Universitäten bei der Zulassung von Studenten eine Jahresarbeit in dem Studium der Staatswissenschaft, worunter ein Kursus in elementarer Staatswissenschaft, ergänzt durch geeigneten Unterricht in Handelsgeographie und Industriegeschichte, verstanden sein soll, anerkennen würden.

Beschlossen, dass wir eine Verlängerung des Schultages in den Hochschulen empfehlen, damit mehr Schularbeit unter Aufsicht verrichtet werden kann.

Jedem Beschlusse folgt eine nähere Begründung, die wir leider hier nicht bringen können.

II. Korrespondenzen.

Chicago.

Der plötzlich erfolgte Tod des Herrn Henry Cohn, Hilfsprofessor im deutschen Departement der Northwestern University, ist ein Verlust, der schmerzlich empfunden wird. Er war einer der thätigsten Vermittler zwischen deutschen und anglo-amerikanischen Anschauungen, ein Lehrer von ausgezeichneter Begabung und Enthusiasmus und als Mann allgemein beliebt und geachtet.

In Berlin am 2. Februar 1847 geboren, kam er, noch ein Kind, nach Amerika und wurde im Columbia College in New York erzogen, woselbst er den Grad als A.B. im Jahre 1869 empfing. Hierauf lehrte er Deutsch an der School of Mines derselben Anstalt. Von 1871—1873 besuchte er die Universität Berlin und studierte Germanistik, Orientalia, Geschichte und Philosophie. Im Jahre 1875 gründete er eine Privatschule für Sprachen in New York, und heiratete das Jahr darauf Mlle. Leontine Arnot Levy, eine begabte französische Lehrerin, die ihn mit zwei Kindern überlebt. Er leitete mit Erfolg Sommerschulen in verschiedenen Teilen des Landes und eine Schule für Sprachen in Chicago, bis er, im Jahre 1893, eine Lehrstelle an der Northwestern University übernahm.

Hier widmete er sich mit bemer-